

THE ECOHIMAL mailrunner

INHALT: 1 Editorial | 2 Der „Homo Everestus Touristus“ und sein Abfall | 3 Was eine einfache Toilette bewirken kann | 3 Medizin-Camp im Aruntal | 4 Traditionelle Tibetische Medizin – Ku Nye | 4 Jahresplan 2014 | 4 Mitgliedschaft bei Öko Himal

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder von EcoHimal!

Die Wahlen sind geschlagen – die 30 Millionen Nepali sind es auch, und zwar schon lange! 601 Kandidaten wurden in die verfassunggebende Versammlung gewählt, die gleichzeitig auch als Parlament fungiert. Über 100 Parteien hatten sich zur Wahl gestellt und 33 hatten sie boykottiert. Bis zuletzt wurde versucht, die Wahl zu diskreditieren und so grenzt es an ein Wunder, dass internationale Wahlbeobachter wie Jimmy Carter, der ehemalige Präsident der USA, der Wahlkommission eine weitgehend ordnungsgemäße Durchführung bescheinigen konnte.

Titelbild: Sauberes Wasser im Aruntal. Unten: Demonstration in Kathmandu.

© EcoHimal



Nepali Congress und Vereinigte Marxisten-Leninisten – die dominierenden politischen Parteien der letzten zwei Dekaden – legten gehörig zu, die Maoisten stürzten tief ab. Sie erreichten nur noch 13 % der Stimmen bzw. 80 der 601 Abgeordnetensitze. Die beiden Siegerparteien erreichten zusammen 301 Sitze und sind darauf angewiesen, sich Partner für eine Koalitionsregierung zu suchen. Bis die neue Regierung steht wird es aber Monate dauern, zumal von 16 Parteien die Wahl angefochten wird. Den Maoisten wurden die Flügel ordentlich gestutzt, sie schrumpften auf ein Drittel ihrer bisherigen Stärke zusammen. Der Wille des Volkes, in dessen Namen die Rebellen ihren Guerillakampf ausgetragen hatten, hat sich offenbar verändert. Es sieht so aus, als würde das Volk nach dem Fiasko der letzten fünf Jahre den Maoisten nicht mehr zutrauen, den Staat mit Verstand und Bedacht neu zu strukturieren und das Land in eine bessere Zukunft zu führen.

Ob die Neuordnung des Staates mit der alten Politikergarde gelingen kann? Die Zweifel sind mehr als berechtigt und die ersten Treffen für die verfassunggebende Versammlung verliefen nicht sehr ermutigend. Aber hat das Land eine Wahl bzw. haben seine Bewohner noch ausreichend Geduld? Der Denktzettel für die Maoisten und der

nochmalige Vertrauensvorschuss für die etablierten Kräfte zeigen, dass der Mehrheit der Bevölkerung die Lust auf weitere Abenteuer vergangen ist. Lieber keine Veränderung als so abrupt, so chaotisch, so unkontrolliert das Land zu verändern – das scheint die Botschaft zu sein. Eine andere lautet: die politischen Kräfte müssen einen Konsens finden, Lösungen anbieten, die für viele eine Verbesserung bringen, und möglichst alle Gruppen sollen mitreden und wollen eingebunden sein.

EcoHimal wird 2014, im tibetischen Jahr des Pferdes, seine Projektarbeit im Gesundheitssektor ausweiten, das Everest Müll-Projekt weitgehend abschließen und versuchen, Wirtschaftspartnerschaften mit österreichischen Unternehmen voranzutreiben. Diese neue Förderschiene der österreichischen EZA könnte unseren Bauernkooperativen in Nepal zu verlässlichen Wirtschaftsbeziehungen verhelfen. Und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit unserer neuen Schwesterorganisation EcoHimal Südtirol-AltoAdige, die kürzlich in Bozen gegründet wurde! Möge das neue Jahr ein glückliches und erfolgreiches werden!

Namaste und tashi delek – Ihr
Kurt Luger
Vorsitzender von EcoHimal



Oben Links: Die neuen Müllcontainer von EcoHimal werden fleißig genutzt. · Oben rechts: Gastfreundschaft wird in Nepal groß geschrieben – zu Besuch auf eine Tasse Tee bei einer Sherpani · Unten links: Ein illegaler Müllplatz abseits des Weges - nur durch Bewusstseinsbildung kann dies in Zukunft vermieden werden. © Eva Posch

Der „Homo Everestus Touristus“ und sein Abfall Feldforschung am Dach der Welt

Dank eines Praktikums bei EcoHimal konnte ich bereits im Sommer 2011 erste Einblicke in das Projekt Saving Mount Everest erhalten. Damals, ich erinnere mich mit einem Lächeln zurück, stapfte ich mit meinem Übersetzer Keshab durch den strömenden Monsunregen in Richtung Namche um diverse Stakeholder der Region zu treffen, Daten zu erheben und den Projektfortgang zu dokumentieren. Die Forschungsarbeiten für meine Studienabschlüsse in Geographie und Internationale Entwicklung an der Universität Wien haben mich im Frühjahr 2013 erneut für mehrere Wochen in den Sagarmatha (Mt. Everest) Nationalpark geführt.

Der Nationalpark rund um den höchsten Berg der Welt zählt zu den beliebtesten Trekkingdestinationen Nepals und die Zahl an Besucher nimmt kontinuierlich zu. Mit ihr wächst auch die Menge an Müll Jahr für Jahr an, was eine erhebliche Belastung für das hochalpine Ökosystem darstellt. Umso wichtiger ist die Implementierung eines nachhaltigen Müllmanagementkonzepts, welches in der lokalen Bevölkerung Rückhalt findet und umgesetzt wird.

Während die Touristen um mich herum nur die überwältigende Schönheit der Bergwelt vor Augen hatten, konnte ich meinen Blick nur schwer von den Müllhalden reißen, deren Standorte ich analysierte und auf ihr Gefahrenpotential hin prüfte. Es stellte sich heraus, dass viele Deponien von Muren und Überschwemmungen bedroht werden, aber auch selbst eine Gefahr für die lokale Grundwasserversorgung darstellen können. Dies zeigt, wie wichtig die Errichtung von effizient arbeitenden Müllverbrennungsöfen, wie es bereits in Namche einen gibt, ist.

Zusätzlich habe ich mich mit der speziellen Gattung des „Homo Everestus Touristus“ näher befasst und dessen Müllverhalten

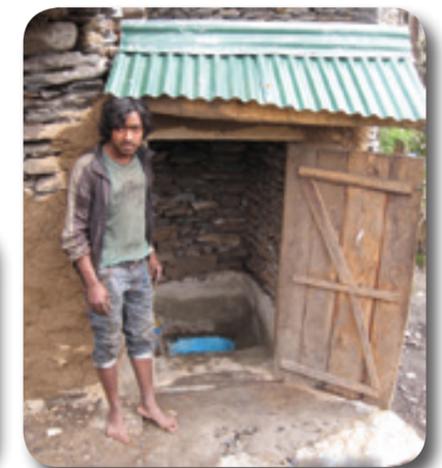
studiert. Durch die Auswertung von über 350 Fragebögen konnte ich etliche Trends in Verhalten, Einstellung und Bewusstsein der Touristen ergründen. So wünscht sich ein Großteil der Besucher ein verstärktes Angebot an Informationen, befürwortet eine Reduktion von Plastikflaschen und nützt gerne die neu errichteten Müllcontainer entlang des Weges. Auch die Verbrennungsanlage in Namche wird als äußerst positiv wahrgenommen. Die meisten Besucher zeichnen sich durch ein starkes Umweltbewusstsein aus, zeigen sich kooperativ gegenüber Verhaltensänderungen und wären bereit mehr Mitverantwortung für den Schutz des Sagarmatha Nationalparks zu übernehmen.

Dies kann als sehr positives Zeichen gewertet werden, da nur durch engagierte Zusammenarbeit der lokalen Bevölkerung und der Besucher eine nachhaltige Entwicklung des UNESCO Weltnaturerbes gewährleistet werden kann. Ich bin zuversichtlich, dass das Saving Mount Everest Projekt den nötigen Wandel bewirkt und damit langfristig seinen Beitrag zum Erhalt der einzigartigen Biodiversität des Nationalparks leistet.

Eva Posch

Was eine einfache Toilette bewirken kann

Vor nunmehr drei Jahren wurde von der Nepalhilfe Aruntal ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: eine Toilette für jedes Haus, keimfreies Trinkwasser und zusätzlich Hygiene- und Gesundheitsschulungen für die Einwohner von Chepuwa im oberen Aruntal in Ostnepal.



Andrea Pechhacker und Augustine Grammerstätter besuchten im Rahmen eines Medizin-Camps im Oktober 2013 Chepuwa. Für Andrea Pechhacker war es bereits das dritte von ihr initiierte Medizin-Camp in dieser Region. Die finanzielle Grundlage für die Projekte stellt die österreichische Hilfsorganisation „Nepalhilfe Aruntal“ zur Verfügung. Vor Ort wurde das Medizin-Camp von EcoHimal Nepal und Puchhanga Bothe Lhomi betreut.

Stellen Sie sich vor, sie haben keine Toilette oder diese funktioniert nicht! In Ihrem Haus, ihrer Wohnung, in ihrer Umgebung gibt es keine, auch nicht bei den Nachbarn. Bis Sommer 2013 war das ein ganz normaler Zustand für die meisten Menschen unserer Projektregion. An die 1.650 BewohnerInnen verrichteten ihr „Geschäft“ außerhalb ihrer Häuser am Rande der Gemüsegärten, in den angrenzenden Feldern oder im Wald. Die hygienischen Zustände waren gesundheitsschädlich, viele Menschen litten an schweren Durchfall- und Wurmerkrankungen.

Oktober 2013. Das Projekt Toilettenbau war voll im Gange. Mit Begeisterung führte uns das Projektteam von Haus zu Haus und die BewohnerInnen zeigten uns voller Stolz ihre neuen Toiletten. Diese sind sauber, mit einem Kübel Wasser und einem Waschplatz ausgestattet. Die Frauen führten uns vor, was sie in der Hygieneschulung gelernt hatten, sich etwa vor dem Kochen gründlich die Hände zu waschen.

Eine Frau erzählte uns: „Ich habe mich oft

geschämt, wenn BesucherInnen nach einer Toilette fragten, jetzt bin ich sehr froh, dass ich Ihnen meine haus eigene Toilette anbieten kann.“ Eine andere schilderte: „Wir mussten bei jedem Wetter draußen einen Platz suchen, oft holten wir uns dabei Blutegel oder trafen auf Schlangen.“

Wie in Österreich etwa die Eröffnung einer neuen Schule oder eines Altenheimes von Gemeinde und Politikern gefeiert wird, so wurde in der Region Chepuwa ein Fest zu Ehren von Gumba, dem ersten Dorf ohne Outdoor-Toiletten, veranstaltet. Das ganze Dorf wurde nochmals auf die konsequente Nutzung der Toiletten eingeschworen und auch klargestellt, dass für ihre Erhaltung die Bewohner des Dorfes selbst verantwortlich sind. Wie bei uns wurden dann viele Reden gehalten, getanzt, gesungen, gegessen und auch ein Schluck getrunken.

Es wurde uns bewusst, dass es hier nicht nur um Trinkwasserversorgung und Toilettenbau geht. Die Dorfentwicklung und der Prozess, der in der Region drei Jahre laufen wird, stärken das Selbstbewusstsein der Menschen und ihrer Dorfgemeinschaft. Das Projekt kann nur funktionieren, wenn die Dorfbewohner intensiv mitmachen. Sie müssen Eigenverantwortung übernehmen und erleben, wie sie damit ihre individuelle Lebensqualität verbessern.

Augustine Grammerstätter und
Andrea Pechhacker

Web: <http://nepalhilfe.av-badleonfelden.at/>

Links: Sauberes Trinkwasser in Chyamtang. · Mitte: Trinkwassertank 9000 l in Chyamtang. · Rechts: Toilette bei einer Dalit-Familie in Chyamtang. © Nepalhilfe Aruntal

Medizin-Camp im Aruntal

Wer in dieser entlegenen Ecke ärztliche Hilfe benötigt, hat es schwer. Es gibt eine medizinische Grundversorgung in sogenannten „Healthposts“, diese sind nur teilweise mit Krankenschwestern besetzt. Wer darüber hinaus einen Arzt braucht, muss drei Tage gehen und einen Tag eine sehr anstrengende Jeepfahrt absolvieren. Erst dann ist man in der Bezirkshauptstadt Khandbari, doch selbst das dortige Krankenhaus ist sehr einfach und schlecht ausgestattet.

Eine bessere medizinische Versorgung gibt es erst in Kathmandu, das noch eine weitere Flugstunde entfernt ist. Diesen Flug können sich allerdings nur wenige Menschen leisten, eine Fahrt mit dem öffentlichen Bus ist zwar günstiger, dauert aber bis zu 36 Stunden. Es ist also sehr schwierig für ernstlich erkrankte Menschen rechtzeitig ärztliche Hilfe zu bekommen.

Aus diesem Grund war das Medizin-Camp, ausgestattet mit Medikamenten, einem Arzt und einer Ärztin, für die Menschen der Region eine enorme Hilfe. Im vergangenen Herbst nutzten 450 Patienten das Angebot des Medizin-Camps. >>



>>

Natürlich gibt es in der Region noch vieles zu tun. Drei Dörfer sind derzeit noch nicht in das Projekt integriert. Die betroffenen Dorfvorsteher wandten sich mit dem Anliegen an uns, um ebenfalls Unterstützung zu erhalten. Wir hoffen, die nötigen Gelder dafür aufzutreiben zu können.

Wir glauben daran, dass die Menschen im oberen Aruntal ihre Lebensqualität mit viel Engagement und unterstützt durch die Nepalhilfe Aruntal und das hochmotivierte Projektteam von EcoHimal Nepal weiter verbessern werden. Wir verließen Chepuwa beschenkt mit außerordentlichen Eindrücken und Begegnungen und auch voller Zuversicht für die Region!

**Augustine Grammerstätter
und Andrea Pechhacker**



Oben: Medizincamp Seksum, nicht immer kann geholfen werden. · Unten: Viele Kinder werden bei den Medizincamps behandelt. © Nepalhilfe Aruntal

Traditionelle Tibetische Medizin – Ku Nye

Ku Nye ist eine Ganzkörpermassage basierend auf der Traditionellen Tibetischen Medizin. Sie wirkt ausgleichend und harmonisierend, sowohl auf der energetischen als auch auf der mentalen Ebene. Als eine der ältesten Heilpraktiken ist sie wirksam bei allen durch Stress verursachten Störungen.

Weitere Informationen unter www.kunye.at, www.atm-austria.at.

Neu aufgelegt

Susan Höiviks Buch „**The Tibetan Way – Religion and Medical Traditions**“ wurde von Christina Klaffinger überarbeitet, mit Farbfotos ergänzt und neu aufgelegt. Mit dieser Publikation wird auch unser ehemaliges Projekt „Jharkot Traditional Medical Centre and School“ unterstützt, das jetzt von den ProfessorInnen und SchülerInnen des Musischen Gymnasiums in Salzburg als Partnerprojekt weitergeführt wird.

Weitere Informationen: www.musgym.salzburg.at/jharkot

Der Jahresplan ist ausgearbeitet und sauberes Trinkwasser für alle als Ziel für 2014!

Die Dorfgemeinschaften in den Gemeinden Deusa und Waku haben den Jahresplan für das Gesundheitsprogramm ausgearbeitet. Darin sind alle Aktivitäten festgelegt, als auch die dafür notwendigen Ressourcen. Jede Familie erbringt dabei Arbeitsleistungen freiwillig und trägt somit aktiv zur Dorfentwicklung bei. Im Zentrum aller Arbeiten wird heuer die Trinkwasserversorgung stehen – Quellen werden gefasst, Wassertanks gebaut und viele Kilometer Leitungen verlegt. Am Ende der vielen Arbeit steht jeder Familie sauberes und gesundes Trinkwasser zur Verfügung – vor der eigenen Haustür.

Mitgliedschaft bei Öko Himal

Mit einer Mitgliedschaft bei Öko Himal unterstützen Sie unsere Projektarbeit in Nepal. Sie tragen insbesondere dazu bei, die Gesundheit der Bergbauern in der Region Solukhumbu zu verbessern. Sie unterstützen die Bevölkerung in der Mount Everest-Region darin, den Tourismus und das Abfallmanagement nachhaltig zu gestalten und Sie ermöglichen Mädchen und Buben aus sozial stark benachteiligten Familien eine gute Schulbildung.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 29,- pro Jahr; für SchülerInnen und StudentInnen € 18,- pro Jahr. Ein Beitrittsformular liegt dieser Aussendung bei.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen zur Mitgliedschaft bei Öko Himal telefonisch (0662 829492) oder per email (office@ecohimal.org).



Spendenkonten:

Hypo Salzburg: BLZ 55000 · Konto Nr. 1.0200.029.349 · IBAN: AT73 5500 0102 0002 9349 · BIC: SLHYAT2S
Salzburger Sparkasse: BLZ 20404 · Konto Nr. 01.500.153.569 · IBAN: AT64 2040 4015 0015 3569 · BIC: SBGSAT2S

Impressum: Öko Himal · Hofhaymer Allee 11/17 · 5020 Salzburg · office@ecohimal.org
www.ecohimal.org · Vereinsnummer 886266575 · Grafik: www.adriankoepli.com